

PRESSEINFORMATION

www.tiroler-landesmuseum.at

Ur- und Frühgeschichte von Innsbruck. Archäologische Streifzüge

25. Jänner – 22. April 2007

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Museumstr. 15, 6020 Innsbruck

Di–So 10–18 Uhr, Montag geschlossen

Eröffnung am 24. Jänner 2007, 18.00 Uhr durch LR Dr. Erwin Koler

Wir danken unseren Partnern und Leihgebern

Land Tirol, Stadt Innsbruck, Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer, Ö1 Club, Zumbel Staff

Abt Mag. Raimund Schreier, Prämonstratenser Chorherrn Stift Wilten; Univ.-Prof. Dr. Elisabeth Walde, Institut für Archäologien, Universität Innsbruck; Mag. Johannes Pöll, BDA/Landeskonservatorat für Tirol; Dr. Peter Hammerle, Innsbruck; Dr. Dietrich Feil, Innsbruck; Franz Brunner, Thaur; Liane Mösl, Innsbruck; Heinz Müller, Innsbruck.

Die Ausstellung „Ur- und Frühgeschichte von Innsbruck – Archäologische Streifzüge“ zeigt erstmals umfassend die früheste Geschichte der Landeshauptstadt Innsbruck von der Steinzeit bis ins frühe Mittelalter.

Innsbrucks Ur- und Frühgeschichte

Die Ausstellung der Vor- und Frühgeschichtlichen und Provinzialrömischen Sammlungen des Ferdinandeums rekonstruiert anhand von archäologischen Bodenfunden die Besiedlungsgeschichte von Innsbruck von der Steinzeit bis ins frühe Mittelalter. Schwerpunkte sind die Funde aus den **spätbronzezeitlichen Brandgräberfeldern von Hötting, Mühlau, Wilten und Amras**, der **jüngereisenzeitlichen und römerzeitlichen Siedlung** auf dem **Goarmbichl bei Vill** sowie aus der **römischen Siedlung, Nekropole und dem Kastell Veldidena** in **Wilten**. Das reichhaltige Fundgut – überwiegend aus den Depotbeständen des Ferdinandeums – illustriert die Bedeutung des Innsbrucker Beckens als Kreuzungspunkt der Verkehrswege durch das Inn- und Wipptal. Es handelt sich um Siedlungs-, Grab-, Einzel- und Weihefunde. Sie legen Zeugnis ab von der handwerklichen Fertigkeit ihrer Hersteller, erlauben Rückschlüsse auf die jeweilige Mode, geben Einblick in Glaubensvorstellungen und Kultpraktiken und belegen bisweilen einen weit reichenden Handel. Überblickstexte vermitteln dem Besucher die historischen Abläufe und Zusammenhänge, Kurztexte erläutern die Grabungsbefunde bzw. bieten Informationen zu Objekten. Zur Ausstellung wurde ein speziell auch auf den Geschichteunterricht abgestimmtes Vermittlungsangebot für Schulen erarbeitet.

Ein historischer Abriss zur frühesten Geschichte Innsbrucks

Auf dem östlichen Ausläufer der Nordkette liegt nördlich der Rumer Spitze die **Pfeishütte**, im Bereich des zur Arzler Scharte führenden Steiges nach Innsbruck belegen **Abschläge und Absplisse aus Silex** eine hochalpine, saisonal genutzte Jägerstation für das **Mesolithikum** (ca. 9500–5500 v. Chr.). Sie sind im Großraum Innsbruck zusammen mit den Funden von der **Issalm** auf Sistranser Gemeindegebiet die ersten Nachweise für die Begehung hochalpiner Lagen durch Jäger der **mittleren Steinzeit**.

Für die **Jungsteinzeit (ca. 5500–2200 v. Chr.)** dokumentieren oberhalb der **Weierburg** und auf der **Hungerburg** gefundene Steinbeile, Silexpfleilspitzen aus der **Lohbachsiedlung** und von **Hötting** die Begehung verschiedener Höhenlagen zwischen der Talsohle und dem Mittelgebirge. Ein in **Arzl** gefundenes Klingenfragment aus südalpinem Feuerstein belegt den bereits für die Mittelsteinzeit erwiesenen **Silexhandel** über den Alpenhauptkamm hinweg. Direkte Siedlungsaufschlüsse in der ehemaligen **Norer-Sandgrube in Mühlau** durch Tongefäßbruchstücke vermitteln die Verbindungen in das nördliche Alpenvorland zur **Alzheimer- und Pollinger Gruppe**. Betrachtet man die Verteilung der jungsteinzeitlichen Funde im Innsbrucker Stadtgebiet, scheint die nördliche Talseite bevorzugt besiedelt worden zu sein.

Der generell für Tirol zu verzeichnende Siedlungsaufschwung während der **Bronzezeit (ca. 2200–800 v. Chr.)** steht direkt mit dem **Abbau von Kupfererzen** besonders zwischen Schwaz und Radfeld, mit der Kupfergewinnung und daraus resultierenden Zuzügen vorwiegend aus dem bayerischen Raum in Verbindung. Diese Aufsiedlung spiegelt sich in der Fundzunahme wider. Eine Fundkonzentration der frühen bis beginnenden **späten Bronzezeit (ca. 2200–1330 v. Chr.)** liegt in **Wilten** im Bereich der **St. Bartlmäkapelle**: Aus den Schottern der Sill barg man Beile, das Bruchstück eines Schwertes und eine Gewandnadel. Diese Funde sind so genannte Gewässer- und Weihefunde und stehen vielleicht in Verbindung mit einer Furt. Bruchstücke von Tongefäßen belegen für die **Mittelbronzezeit** die Besiedlung der **Höttinger Hügel**.

Breit ist das Fundspektrum, das die intensive Besiedlung Innsbrucks in der **Spätbronzezeit (ca. 1330–800 v. Chr.)** dokumentiert. Die gezeigten Objekte stammen aus den großen Brandgräberfeldern von **Hötting in der Höttingergasse**, weiters unterhalb der alten Pfarrkirche und bei den **Allerheiligenhöfen**, in **Mühlau** auf dem Areal der Volksschule, in **Amras** im Park von Schloss Ambras sowie in **Wilten** im Bereich des neuen Wiltener Friedhofes/Stubaitalbahnhofes. In den bisweilen reich ausgestatteten Brandgräbern können die Zuzüge von Bevölkerungsteilen vorwiegend aus dem bayerischen Raum, die im Bergbau, in der Metallgewinnung und -verarbeitung wie im Handel tätig waren, gut erfasst werden.

Eine Vielzahl von Einzelfunden z. B. von Lanzenspitzen (u. a. von Wilten), Beilen (Amras, Mühlau, Olympisches Dorf) und Siedlungsnachweisen – etwa in Amras im Bereich der Luigenstraße und im Park von Schloss Ambras, in Hötting und bei den Allerheiligenhöfen im Bereich der Tschiggfreystraße – vermitteln das Bild einer dichten Besiedlung.

Die Konzentration von **urnenfelderzeitlichen Nekropolen** in und um Innsbruck liegt in der Topographie des Innsbrucker Beckens als Kreuzungspunkt von Handelswegen begründet.

Die geringere Funddichte für die **Eisenzeit (ca. 800–15 v. Chr.)**, zumal für deren älteren Abschnitt, lässt auf einen Besiedlungsrückgang schließen. Im Gegensatz zur späten Bronzezeit liegen aus dieser Zeit **keine Gräberfunde im heutigen Stadtgebiet von Innsbruck** vor. Keramikfunde von der mit kleinen Kuppen durchsetzten Terrassenlandschaft über Hötting – z. B. vom Rappenschrofen, vom Pflatschbühel und vom Schönbichl – sowie aus Mühlau belegen jedoch die Siedlungskontinuität. Der von der **Fritzens-Sanzeno-Kultur (5. Jh.–15 v. Chr.)** geprägte jüngere Abschnitt der Eisenzeit mit typischer Keramik und Bauweise der Häuser ist durch Siedlungsfunde belegt, z. B. Tongefäßbruchstücke im Bereich der Peergründe oder die so genannten **rätischen Häuser** auf dem **Goarmbichl bei Vill**. Hinweise zu so genannten Brandopferplätzen liegen z. B. in **Wilten** auf dem **Bergisel** und in **Hötting auf dem Fuchseck** vor. Besondere Einzelfunde dieser Zeit sind ein Schlangenumarmreif aus dem Prämonstratenser Chorherren Stift Wilten sowie ein sog. Negauerhelm aus der Fallmerayerstraße.

Mit der Okkupation des Alpenraumes durch die **Römer 15 v. Chr.** und der Eingliederung Tirols in das römische Reich veränderte sich auch das Besiedlungsbild. Die in prähistorischer Zeit besiedelten Hügelkuppen auf den zu den Mittelgebirgsterrassen aufsteigenden, durch Geländestufen gegliederten Hängen waren – soweit Aufschlüsse vorliegen – kaum Siedlungsareale, hingegen bewohnte man die Hangterrassen, wie Funde – etwa die qualitätvolle Bronzeattasche von Hötting oder eine Fibel aus dem Bereich des ehemaligen Gasthofes Koreth in Mühlau – vermitteln. Intensive Nutzung des Talbodens ist erwiesen einerseits durch zahlreiche Münzfunde in den **Amraser und Wiltener Feldern**, andererseits – eindrucksvoll – durch das auf dem **Schwemmkegel der Sill** errichtete, an der Brennerstraße gelegene Kastell *Veldidena* im Bereich des Frauenangers mit dazugehöriger dörflicher Ansiedlung (*vicus*). Über 200 Brand- und Körperbestattungen geben Einblicke in Glaubensvorstellungen und Totenkult. Siedlungsfunde und Grabbeigaben aus Keramik, Metall und Glas vermitteln Handelsverbindungen u. a. bis nach Nordafrika.

Mit dem **Untergang des Römischen Reiches 476 n. Chr.** gehörte das Inntal zum Herrschaftsgebiet der **Ostgoten**. Die romanische Bevölkerung im mittleren Inntal waren die **Breonen**. Die typische romanische Hauskeramik belegt mit zahlreichen Münzfunden die Siedlungskontinuität vom 5. bis 7. Jahrhundert n. Chr.

Die **Körperbestattungen des Frühmittelalters** im Raum Innsbruck sind mit der Christianisierung ab dem 5./6. Jahrhundert n. Chr. direkt zu verbinden. Archäologische Untersuchungen in Wilten erbrachten die Nachweise für frühchristliche Kirchen in der Basilika und in der Stiftskirche. Gräberfelder liegen in Wilten, in Vill auf dem Goarmbichl sowie in Igls am Fuß der Hügelkuppe Girgl vor. Von besonderer Qualität ist das zwischen Arzl und Rum geborgene Frauengrab. Die Ausstattung – Bronzearmreifen, eine Halskette mit Glas- und Silberblechperlen sowie ein aus dünnem Goldblech gearbeiteter Ohranhänger – vermittelt den hohen sozialen Status der Bestatteten.

Pressekontakt

Dr. Sonia Buchroithner

Tel. +43(0)512/59489-110, Fax +43(0)512/59489-109

E-Mail: s.buchroithner@tiroler-landesmuseum.at

Bilder zur Ausstellung sind unter www.tiroler-landesmuseum.at downloadbar

Rahmenprogramm

Buchpräsentation im Auditorium

Donnerstag, 1. März, 19 Uhr

Sonderband der Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums: Andreas Picker/Anton Höck/Erich Pucher, Die Rettungsgrabung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum am Areal des Allgemeinen Rechenzentrums (ARZ) in Innsbruck-Wilten

Vorträge im Auditorium

Donnerstag, 8. März, 19 Uhr

Mag. Wolfgang Sölder, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum
Die vorrömische Besiedlung von Innsbruck und Umgebung

Donnerstag, 15. März, 19 Uhr

Univ.-Prof. Dr. Gerhard Tomedi, Universität Innsbruck
Rätische Heiligtümer im Innsbrucker Raum

Donnerstag, 22. März, 19 Uhr

Mag. Anton Höck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum
Römisches Wilten

Donnerstag, 29. März, 19 Uhr

Mag. Johannes Pöll, Bundesdenkmalamt/Landeskonservatorat für Tirol
Die archäologischen Untersuchungen in der Stiftskirche Wilten in den Jahren 2005/2006

Führungen durch die Ausstellung

an Donnerstagen, 19 Uhr 25. Jänner / 1., 15. Februar / 5., 12., 19. April

an Sonntagen, 11 Uhr 28. Jänner / 4., 18., 25. Februar / 4., 11., 25. März / 22. April

Familien-Rundgänge an Sonntagen, 15 Uhr

für junge Leute ab 6 Jahren und ihre BegleiterInnen, Anmeldung nicht erforderlich

18. Februar / 18. März / 15. April

Samstag-Werkstatt „Lauter Scherben?! – Abenteuer Archäologie“

für junge Leute von 6–12 Jahren

27. Jänner, 14–17 Uhr (Anmeldung bis 26. Jänner)

31. März, 14–17 Uhr (Anmeldung bis 29. März; im Rahmen des Ferienzugs der Stadt Innsbruck)

Museumspädagogisches Angebot

für Schulen (4.–9. Stufe), Kinder- und Jugendgruppen

Information und Anmeldung bei Mag. Katharina Walter: T +43/(0)512/59489–111 oder

k.walter@tiroler-landesmuseum.at

Bildlegenden

Alle Fotos: © TLMF/Frischauf-Bild

Lohbachsiedlung.jpg

Innsbruck – Lohbachsiedlung

Einzelfunde: Pfeilspitzen mit eingezogener Basis, Silex, Neolithikum, 3. Jahrtausend v. Chr.

Amras.jpg

Innsbruck – Amras, aus dem Schlossbach

Mittelständiges Lappenbeil, Bronze, Späte Bronzezeit/Urnenfelderzeit, 13./12. Jahrhundert v. Chr.

Hötting II, Grab 41A.jpg

Beigabe im Urnengrab 41A des Brandgräberfeldes ‚Hötting II‘ (unterhalb der alten Höttinger Pfarrkirche).

Bronzenes Griffangelmesser mit Beingriff, geborgen im Rahmen einer Rettungsgrabung des Ferdinandeums 1977. Späte Bronzezeit/Urnenfelderzeit, 12. Jahrhundert v. Chr.

Mühlau, Grab 1.jpg

Tongefäße und Schmuckausstattung aus dem Grab 1 des Brandgräberfeldes im Bereich der Volksschule in Mühlau. Geborgen im Rahmen einer Rettungsgrabung des Ferdinandeums 1901. Die ca. 70 cm hohe Zylinderhalsurne ist nicht abgebildet. Das Grabensemble ist permanent im Ferdinandeum ausgestellt. Späte Bronzezeit/Urnenfelderzeit, Ende 13./1. Hälfte 12. Jahrhundert v. Chr.

Wilten, Grab 70.jpg

Urne und Beigaben von Grab 70 des Brandgräberfeldes im Bereich des neuen Wiltener

Friedhofes/Stubaitalbahnhofes: Zylinderhalsurne, Schale, Miniaturkrug, Messer, Armreifen, Nadeln, Gürtelhaken, Knöpfe. Geborgen im Rahmen einer Rettungsgrabung des Ferdinandeums 1916/17.

Späte Bronzezeit/Urnenfelderzeit, 13. Jahrhundert v. Chr.

Vill, Goarmbichl.jpg

Innsbruck – Vill, Goarmbichl (Siedlung mit sog. rätischen Häusern)

Fritzener Schalen und Krug, Keramik, Jüngere Eisenzeit/Fritzens-Sanzeno-Kultur, 5./4. Jahrhundert v. Chr.

Peerhof.jpg

Innsbruck – Hötting, Peerhof

Fibel im Frühlatèneschema, Bronze, Jüngere Eisenzeit, 4. Jahrhundert v. Chr.

Hötting (Medusa).jpg

Innsbruck – Hötting

Henkelattasche in Herzform mit Medusenhaupt, Bronze, Römerzeit, 2. Jahrhundert n. Chr.

Veldidena.jpg

Innsbruck – Wilten/*Veldidena*, Grab 5 (1955; Brandbestattung)

Doppelhenkelflasche aus Glas (Höhe 34,5 cm), Römerzeit, um 200 n. Chr.

Pradl.jpg

Innsbruck – Pradl, Kaufmannstraße

Stilusnadel, Bronze, Frühes Mittelalter, ca. 6. Jh. n. Chr.

Arzl.jpg

Innsbruck – Arzl

Ohrhring mit Anhänger aus Goldblech aus einem frühmittelalterlichen Frauengrab

Frühmittelalter, 7. Jahrhundert n. Chr.